

STEFFEN WENIG
NACHRICHTEN AUS DEM
INSTITUT FÜR SUDANARCHÄOLOGIE

DAS DFG-PROJEKT
„AUSGRABUNGEN IN MUSAWWARAT ES SUFRA“

Mit der Beendigung der Ausgrabungen in Musawwarat es Sufra durch Prof. Fritz Hintze im Jahre 1968 waren noch längst nicht alle wissenschaftlichen Probleme gelöst, die vor allem hinsichtlich der Großen Anlage bestanden. Außerdem hat sich aus den unterschiedlichsten Gründen die Publikation der seinerzeitigen Arbeitsergebnisse immer wieder verzögert. Trotz umfangreicher Vorarbeiten und der Anlage eines beachtlichen Archives konnte bisher nur der wieder aufgebaute Löwentempel vollständig publiziert werden. Zwei Dissertationen, die sich mit speziellen Fragen zu Musawwarat es Sufra befaßten (die frühen Baustufen der Großen Anlage sowie die Keramik), blieben leider unveröffentlicht.

Es bestanden in der DDR aus vielerlei Gründen keine Aussichten, die archäologischen Arbeiten in Musawwarat es Sufra eines Tages fortsetzen zu können. Aber nach der politischen Wende in Deutschland ergab sich erstmals wieder die Möglichkeit, das unvollendete Werk beenden zu können. Die Weiterführung archäologischer Arbeiten stellte sich bei einem Besuch der Ruinen im Jahre 1992 auch deswegen als äußerst dringlich heraus, weil veränderte Umweltbedingungen (Sand- und Wassererosion) zu einer fortschreitenden Zerstörung der Gebäude führen und deren

Existenz ernsthaft bedrohen (s. auch den Bericht von P. Wolf, S. 10ff.).

Nach einer Erkundungskampagne im Frühjahr 1993 (s. MittSAG 2, 24 – 25) wurde im Herbst 1993 ein Antrag auf Finanzierung weiterer Arbeiten in Musawwarat es Sufra sowie zur Publikation der Grabungsergebnisse an die Deutsche Forschungsgemeinschaft gerichtet. Diesem Antrag wurde mit Bewilligungsschreiben vom 22.12.1994 stattgegeben.

Als Mitarbeiter für die Grabung in Musawwarat es Sufra konnten gewonnen werden: DR. D. EIGNER, Wien, Architekt, DR. P. WOLF, Berlin, Archäologe und Felddirektor, und Frau A. SEILER, Mechttersheim, Ägyptologin/Keramikbearbeiterin. Daneben werden auch die Assistentin am Institut, Frau A. LOHWASSER, und Studenten der Humboldt-Universität ständig zu den Arbeiten in Musawwarat herangezogen.

Nachdem bereits im Frühjahr 1994 der Wiederaufbau des Grabungshauses realisiert werden konnte – als unabdingbare Voraussetzung für jegliches Arbeiten an diesem Ort –, fand im Frühjahr 1995 die wissenschaftliche Vorkampagne statt. Daneben nahmen auch zwei Mitglieder der SAG daran teil, die sich um Rettungs- und Schutzmaßnahmen der bedrohten Bausubstanz kümmerten (s. den Rechenschaftsbericht, S. 6ff.). Die Resultate der Grabung sowie die durchgeführten Rettungsarbeiten der SAG werden im Heft 4 ausführlich vorgestellt. •

NATIONALE UND INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN

THILO REHREN

DEUTSCHES BERGBAU-MUSEUM, DTM GESELLSCHAFT FÜR LEHRE UND BILDUNG

MEROE, EISEN UND AFRIKA

Meroe und das Eisen in Afrika – über Jahrzehnte waren dies nahezu synonyme Begriffe. Seit die Engländer um die Jahrhundertwende beim Bau ihrer nie vollendeten Eisenbahnlinie Kairo-Kapstadt einen der größten Schlackenhügel Meroes säuberlich durchschnitten, trägt diese kuschitische Hauptstadt aus den Jahrhunderten um die

Zeitenwende den Beinamen „Birmingham Afrikas“. Man darf noch dankbar sein, daß die beeindruckenden Schlackemengen nicht zum Schottern der Bahntrasse abgefahren wurden.

Auf solchen frühen Beobachtungen basierte bis in die siebziger Jahre die Rolle, die Meroe den Ausgangspunkt für die Eisentechnologie des